

# „Abschalten“ gegen Weiterbetrieb

## 3. „Countdown-Kundgebung“ des Bündnis' für Atomausstieg neben Pro-Kernkraft-Demo

LZ 13.3.2023

Von Stefan Klein

Am Jahrestag der Reaktorunglücks in Fukushima hat das Landshuter Bündnis für Atomausstieg – bestehend aus Bund Naturschutz, Bündnis 90/Die Grünen, ÖDP und „Fridays for Future“ und weiteren Organisationen – gemeinsam mit Greenpeace am Samstag zu seiner „Countdown-Kundgebung“ vor dem Landshuter Rathaus aufgerufen. Mehr als 100 Teilnehmer machten mit „Abschalten“-Sprechchören wiederholt deutlich, dass für sie am 15. April mit der Nutzung der Atomenergie in Deutschland Schluss sein muss, speziell mit dem Betrieb des Kernkraftwerks Isar 2.

Als Redner traten seitens der Politik Landtagsabgeordnete Rosi Steinberger (Grüne) und ÖDP-Betriebsrat Urban Mangold auf. Dieser beklagte, die Bundesregierungen der vergangenen beiden Jahrzehnte hätten sich nicht um die so wichtige dezentrale Stromspeichertechnik gekümmert, sondern im Gegenteil die Erneuerbaren Energien mit einer „Monströsen Bürokratie“ ausgebremst. Dabei habe sich besonders die CSU in Bayern hervorgetan, die den Freistaat in eine energetische „Abhängigkeit von Despoten“ geführt habe, wofür sie bei der Landtagswahl am 8. Oktober eine „riesengroße Watschn“ verdiene. Mangold betonte, sollte die CSU meinen, am 15. April sei doch noch nicht endgültig Schluss mit der Atomkraft, „werden wir uns dem entgegenstellen“.

Eher auf technische Aspekte – jedoch alles andere als trocken – ging Michael Sterner in seiner Ansprache ein. Der Energiespeicher-Experte, Professor an der Ostbayerische Technischen Hochschule Regensburg, betonte, jedes 100. bisher gebaute Kernkraftwerk sei havariert. Eine sichere Kernkraft gebe es also nicht, sonst würden Kernkraftwerke ja versichert. Das aber passiere nicht, „die Versicherungen sind wir alle“.

Auch der Aussage, Kernkraft sei wesentlich für die Grundlastversorgung, trat Sterner entschieden entgegen. Gebraucht würden Stromspeicher, Stromnetze und die Möglichkeit, Strom bevorzugt zu den Zeiten zu verbrauchen, in denen die



Klare Worte vor dem Rathaus bei der Kundgebung des Landshuter Bündnis' für Atomausstieg: „Abschalten“ müsse man das Kernkraftwerk Isar 2 spätestens zum 15. April.

Fotos: Stefan Klein

Erneuerbaren Energien ihn produzieren. Technisch gesehen seien die Erneuerbaren Energien damit bereits grundlastfähig, „es gibt keine technischen Show-Stopper mehr für 100 Prozent Erneuerbare Energien“, so Sterner emphatisch. Es hänge nur vom politischen Willen und den entsprechenden Entscheidungen ab.

### Verein demonstriert zur selben Zeit pro Atomkraft

Nicht zufällig zur selben Zeit demonstrierten kaum 50 Meter weiter Mitglieder des Vereins „Nuklearia“ für genau gegenteilige Positionen: Angesichts der Energie- und Klimakrise sei die Kernenergie unverzichtbar, auch Isar 2 müsse weiterlaufen. Der Verein war mit rund 25 Personen vor Ort, neben Mitgliedern waren auch Mitarbeiter des Kernkraftwerks Isar 2 sowie einige FDP-Mitglieder an den Stand in der Altstadt gekommen. Gesungen, wie vor dem Rathaus, wurde zwar nicht, die Demonstranten äußerten sich aber genauso überzeugt.



Der Verein „Nuklearia“ dagegen demonstrierte für den Weiterbetrieb.

Die Nuklearia begreift laut Eigenbeschreibung die Kernenergie als Chance und möchte mit Sachinformationen darüber aufklären. So stimme es keineswegs, dass der TÜV für das KKI 2 seit Jahren abgelaufen sei. Nuklearia-Vorstandsmitglied Britta Augustin sagte in Landshut, dass TÜV-Kontrollen jeden Tag stattfinden würden. Kernkraftwerke würden in sogenannten

wiederkehrenden Prüfungen ständig kontrolliert. Rund 3000 pro Jahr seien es in Isar 2.

Für den 15. April ist eine große Kundgebung zur Abschaltung der verbliebenen drei Atomkraftwerke in München angekündigt. Das Landshuter Bündnis für Atomausstieg wird mit vor Ort sein; ob auch „Nuklearia“ nach München kommt, wird sich zeigen.